



**FW/ÖDP-Fraktion des Bezirksausschusses 14  
für den Stadtbezirk Berg am Laim**

An den Bezirksausschuss 14  
der Landeshauptstadt München  
z.Hd. des Vorsitzenden Alexander Friedrich

München, 26.11.2024

**Antrag zur BA 14 Sitzung am 26.11.2024**

**Die LHM soll in Berg am Laim Rückzugsorte für Igel für den Winterschlaf bauen**

Der BA 14 bittet die Landeshauptstadt München Rückzugsorte für Igel für den Winterschlaf zu bauen. Hierbei soll sich die LHM an der Stadt Bielefeld orientieren. Diese hat jetzt dutzende sogenannte „Igelburgen“ (eine Höhle unter Holzscheiten, Herbstlaub und Grünzweigen) in Parks und auf Friedhöfen gebaut. Wir wünschen uns dies auch für Parks und Grünflächen in Berg am Laim.

**Begründung:**

Die Weltnaturschutzunion hat jetzt im Oktober 2024 Igel als "potenziell gefährdet" eingestuft. Dies ist Stufe zwei der siebenstufigen Skala, die die IUCN für die Beurteilung der Gefährdung verwendet. Die Deutsche Wildtier Stiftung hat den Igel zum Tier des Jahres 2024 gekürt - auch, um auf die Gefährdung des Wildtieres aufmerksam zu machen.

Der enorme Flächenfraß und das Artensterben verknappen den Speiseplan der Nagetiere zunehmend. Zudem führen die immer heißeren Sommer dazu, dass viele Igel zwei Mal Nachwuchs bekommen. Gleichzeitig kann Starkregen dann aber Futterstellen und Nester zerstören.

Gerade Igel in einer Großstadt wie München finden nicht mehr genug Nahrung und Rückzugsorte. Durch zunehmende Versiegelung, das Entfernen von Laub, durch Pestizideinsatz und damit verbundenes Insektensterben (Hauptnahrungsquelle von Igel) wird es für Igel immer schwieriger, bis teils sogar unmöglich, selbst für sich zu sorgen.

Früher, als es noch viele Käfer gab, ernährten sich deutsche Igel Untersuchungen zufolge zu rund 80 % von Insekten. Schnecken und Regenwürmer machten nur rund 5 bzw. 8 % aus. Schnecken enthalten die infektiösen Larven von Lungenwürmern sowie dem brandgefährlichen Darmsaugwurm. Regenwürmer infizieren Igel mit mehreren Arten von Haarwürmern, die im Igel dann Lunge und Darm besetzen. Parasiten sind nicht per se eine

Katastrophe für ein Wildtier, im Gegenteil: Ein gesundes, gut ernährtes Wildtier hat ein starkes Immunsystem und lebt mit „seinen“ Parasiten ganz gut. Aber wenn Igel dermaßen unterernährt und fehlernährt sind, wie es in den letzten Jahren der Fall der ist (in der Natur fehlen 75 % der früher vorhandenen Insektenmasse), dann kippt das Verhältnis.

Die geschwächten Tiere sind außerdem besonders anfällig für Zecken-, Floh oder Pilzbefall.

Mähroboter und Straßenverkehr bedrohen die Igel zusätzlich.

Lokale Igelschutzvereine und deren Pflegestellen sowie die Igelstation im Tierheim Riem sind in der Saison allesamt hoffnungslos überfüllt und rufen regelmäßig Aufnahmestopps aus.

Die Stadt Bielefeld hat Igel nun Rückzugsorte für den Winterschlaf gebaut. In Parks stehen jetzt dutzende sogenannte „Igelburgen“: Eine Höhle unter Holzscheiten, Herbstlaub, und Grünzweigen - hier soll sich der Igel den Winter über ungestört ausruhen können. Insgesamt 90 dieser Konstruktionen haben Mitarbeiter des Bielefelder Umweltbetriebs in Parks und auf Friedhöfen aufgebaut.

Was in Bielefeld möglich ist, kann und sollte auch in München bzw. Berg am Laim umgesetzt werden, vor allem, da in Bayern der Rückgang der Igel am höchsten geschätzt wird (ca. 50%).

Der BA 14 bittet daher die Landeshauptstadt München, Rückzugsorte für Igel für den Winterschlaf in Parks und Grünflächen in Berg am Laim zu bauen.

Initiative

Kathrin Eva Schmid

Regine Ewald, Stefan Hofmeir